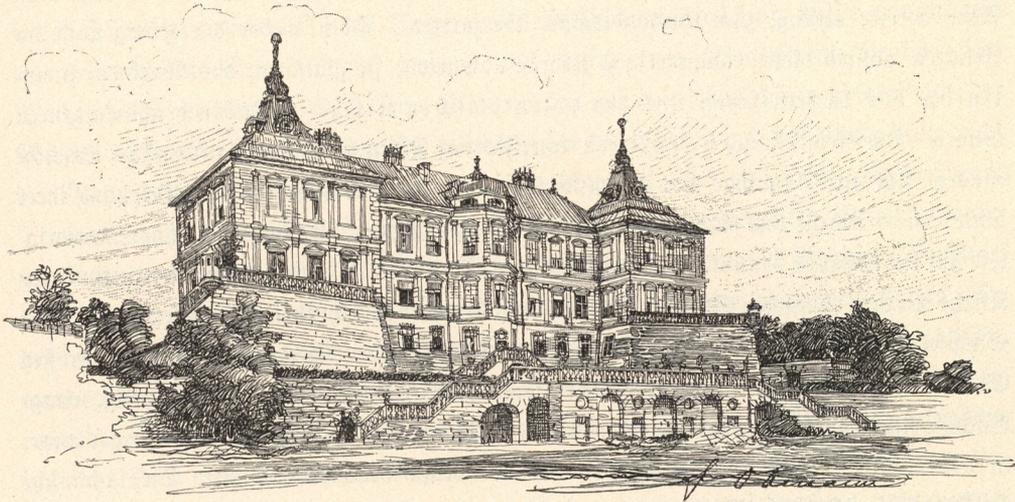


auch in Friedenszeiten zu erhalten und derselben eine ständige Grundlage zu geben. Auch wurde die Regierung durch die in der Ukraine ansässigen Magnaten daran gehindert, da dieselben nicht gern ihre Unterthanen missen wollten. So kam es, daß die selbständige Organisation der Kosaken in der Sicz sich immer mehr entwickelte und daß die Kosaken über das Schwarze Meer bis vor die Thore Constantinopels streiften und die Türken aus ihrem bisherigen Gleichmuthen brachten.

Im Jahre 1620 wandte sich die ganze Übermacht der Türken gegen Polen. Das kleine polnische Heer, welches an der Grenze stand, wartete vergebens auf Verstärkung, trat den Rückzug an und wurde bei Cecora aufgerieben, wo der tapfere Heerführer Żółkiewski fiel. Im nächsten Jahre wiederholte sich der Feldzug. Der Übermacht der Osmanen bot



Schloß Podhorce.

aber jetzt ein wohlausgerüstetes Heer die Spitze. Die Polen wurden von dem greisen Chodkiewicz, das Hilfsheer der Kosaken von dem berühmten Hauptmann Sahajdaczny befehligt. Bei Chocim schlossen sich die Vertheidiger in ein befestigtes Lager ein und widerstanden dem Anpralle der Türken solange, bis dieselben gezwungen waren, Frieden zu schließen.

Diese beständigen Kämpfe mit Schweden, mit Moskau und mit der Türkei bilden ein besonderes Merkmal der Regierung Sigismunds III. Der während des XVI. Jahrhunderts eingeschlummerte kriegerische Geist des Volkes lebte wieder auf, es bildete sich auch eine besondere Kriegstaktik aus, welche in dem kühnen Vordringen großer Cavallerie-Massen bestand. Glänzende Siege wurden auf allen Schlachtfeldern errungen, die Ostseeprovinzen wurden vertheidigt, neue Provinzen im Norden erobert. Doch richtete sich die